

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Bezirksvertretung 5 (Nippes)	11.07.2013

Anfrage der SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Nippes vom 24.06.2013 hier: Platanen in der Boltens Sternstraße AN/0836/2013

Die Platanenallee der Boltens Sternstraße in Köln-Riehl ist eine der größten und ältesten Alleen in Köln. Die Boltens Sternstraße ist ohne die prächtigen, alten Schattenspender kaum vorstellbar. Der Wert der Straße würde unschätzbar gemindert. Leider haben die großen Bäume, wie viele andere Platanen in Köln, Pilzbefall. Daher fragen wir nach:

1. Welche Maßnahmen sind zum Schutz und zur Erhaltung der Platanen geplant?
2. Hat die Verwaltung bereits Schäden entdeckt, die eine Beschneidung oder sogar die Fällung von Bäumen erfordert?
3. In wie weit spielen die Umgebung der Platanen, wie Schadstoffe in der Luft, oder Verdichtung des Bodens eine Rolle bei der Erkrankung der Bäume?
4. Sind bereits Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Platanen eingeleitet worden?

Antwort der Verwaltung:

Allgemeines zur Baumart Platane:

Bedeutung der Platane in den Kommunen

In vielen Kommunen gehört die Platane zu den Hauptbaumarten im Stadtgebiet. Platanen galten bisher als gut geeignete Straßenbäume, da sie hitzeverträglich, stadtklimafest, schnittverträglich, strahlungsfest und durch ihre imposante Größe und breit ausladende Krone sehr stadtbildprägend sind. Diese Eigenschaften waren der Grund dafür, dass die Platane heute in vielen Städten beeindruckende und das Stadtbild prägende Alleen bildet.

In der Straßenbaumliste der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz war die Platane jahrelang als guter Straßenbaum eingestuft. Bis zur Jahrtausendwende gab es insgesamt nur sehr wenige Schädlinge an Platanen und die Kommunen hatten nur relativ geringen Aufwand, um die Verkehrssicherheit aufrecht zu erhalten. Dies hat sich mit dem Auftreten der *Massaria* grundlegend geändert.

Massaria

Bedingt durch den fortschreitenden Klimawandel sind in den Städten vermehrt langanhaltende Trockenphasen verbunden mit hohen Temperaturen zu verzeichnen. Dieses Phänomen hat zur Folge, dass die Wasserversorgung der Bäume eingeschränkt wird, diese geschwächt und somit anfälliger gegenüber Schaderregern werden.

Massaria ist ein pilzlicher Schaderreger. Es ist ein Schwächeparasit, der stark geschwächte und unterversorgte Seitenäste der Platane befällt. Der Pilzerreger *Splanchnonema platani* (Ces.) Barr (Syn.

Massaria platani Ces.) wurde erstmals 2004 in Süddeutschland nachgewiesen und hat sich seitdem in ganz Deutschland verbreitet. *Massaria* ist ein Wärme und Trockenheit liebender Pilz, d. h. bei entsprechender Witterung ist der Befallsdruck besonders hoch.

Die Anfälligkeit der Platanen für *Massaria* hängt somit sehr stark von hohen Temperaturen und Trockenphasen während der Vegetationsphase im Zusammenhang mit Trockenheit zusammen. Kommt es zu solchen klimatischen Bedingungen sind die Platanen vor allem durch den dadurch bedingten Wassermangel stark gestresst. Dies hat zur Folge, dass für die Aufrechterhaltung des Transpirationsstroms zur Photosynthese und Verdunstung den Bäumen immer weniger Wasser zur Verfügung steht und somit der Turgordruck („Wasserdruck“) in den Pflanzenzellen sinkt. Am stärksten sind hiervon die Äste in der beschatteten Unterkrone (unteren 2/3 der Krone) betroffen. Hier können die durch Wassermangel geschwächten Zellen eine Infektion des Rindengewebes durch die *Massaria* Pilzsporen nicht mehr abwehren.

Der Pilz verursacht eine rasche Zerstörung des Holzes. Befallen werden unterversorgte Seitenäste bis hin zu Starkästen, vorwiegend in der Schattenkrone. Schon zwei bis drei Monate nach einer Infektion kann der Pilz das Holz des Astes vollständig zerstören, so dass dieser in noch belaubten Zustand seine Bruchfestigkeit verliert und zu Boden fällt. Bei längeren Trockenphasen und niedrigeren Temperaturen laufen die Prozesse langsamer, aber in ihrer Auswirkung nicht weniger gravierend ab. Bei einem starken Befallsschub, wie z.B. im Mai/Juni 2012, können auch Starkäste befallen werden.

Ein Befall mit *Massaria*, sowie die damit verbundenen Symptome sind vom Boden aus nur schwer erkennbar, da die Oberseite der Äste befallen wird. Hier tritt zunächst eine Rot-Rosaverfärbung oder Weiß-Grauverfärbung der Rinde ein, die sich im weiteren Verlauf und der Bildung neuer Pilzsporen schwarz verfärben kann. Nach Zersetzung des Holzes bricht der befallene Ast aus dem Baum heraus und weist Merkmale eines Sprödbrechens auf. Das Holz des abgestorbenen Astes hat eine Kaffeebraune Färbung.

Massaria tritt vor allem an Bäumen auf, die Teile ihres Organismus nicht optimal versorgen können. Eine solche Unterversorgung kann z.B. verursacht werden durch einen hohen Versiegelungsgrad und dadurch bedingter schlechter Wasserversorgung. Oder auch durch einen starken Konkurrenzdruck in engstehenden Altbeständen. Altbäume, die länger als 40 Jahre am Standort stehen, werden stärker befallen als Jungbäume. Es muss jedoch ausdrücklich festgehalten werden, dass *Massaria* nur unterversorgte Äste befällt und nicht zu einem Absterben des Baumes führt.

Im Jahr 2006 wurde erstmals die *Massaria* an Platanen in Köln festgestellt. Der damalige Ausschuss Umwelt, Gesundheit und Grün wurde 2006 in einer Mitteilung der Verwaltung über den Befall und die möglichen finanziellen Folgen informiert. In den Jahren 2010 und 2011 erfolgten weitere Mitteilungen über die Entwicklung der *Massaria*, die finanziellen Belastungen und ein Ausblick über den weiteren Verlauf der Krankheit sowie deren Folgen für die Stadt Köln.

Die Stadt Köln weist einen Platanenbestand von ca. 12.000 Straßenbäumen und ca. 2.000 Bäume in Grünanlagen, auf Spielplätzen und auf Friedhöfen auf.

In den Jahren 2006 und 2009, 2010 und 2012 wurde jeweils ein starker Befallsschub in Köln beobachtet. Dies deckt sich mit Meldungen aus dem übrigen Bundesgebiet. Die Befallszahlen im Kölner Stadtgebiet waren zwischen den Jahren 2006-2009 konstant steigend. Nach dem Befallsschub im Jahr 2009 ist die Krankheit mittlerweile flächig im ganzen Stadtgebiet vorhanden. Alle älteren Platanenalleen ab ca. 40 Jahren Standzeit im Straßenland und in Grünanlagen weisen mittlerweile einen mehr oder weniger starken *Massaria* Befall auf.

Beantwortung der Fragen:

zu 1.

In der Boltensternstraße wachsen aktuell 267 Platanen (*Platanus x hispanica*) als Straßenbaumallee. Von diesen befinden sich 72 unter den besonderen Schutz eines Naturdenkmals (zwischen Pionierstraße und Barbarastraße). Das Fachamt plant aktuell die restlichen Platanen aufgrund ihres Alters, der ökologischen Wertigkeit und Gestaltung ebenfalls unter den Schutz eines Naturdenkmals stellen zu lassen. Eine entsprechende Eingabe an das zuständige Gremium ist in Vorbereitung.

Aktuell treten zwei unterschiedliche Pilzkrankungen an der Baumart Platane verstärkt auf. Zu einem ist dies die „Massaria-Krankheit der Platane“ zum anderen ist dies die „Blattbräune an Platane“.

Es muss hier deutlich zum Ausdruck gebracht werden, dass ein Befall mit Massaria nicht zu einem Absterben des Baumes führt. Die Bäume sind bei einem Befall nicht „krank“. Massaria führt lediglich dazu, dass unterversorgte Äste absterben. Gesunde und gut versorgte Teile des Baumes werden von Massaria nicht befallen. Auch die Verbindung mit anderen Schadorganismen, wie der Blattbräune, führt nicht zu einem Absterben der Bäume.

*„Die Blattbräune der Platane wird hervorgerufen durch den Pilz *Apiognomonia veneta*. Die Pilzkrankheit tritt bei der bei uns hauptsächlich vorkommenden Ahornblättrigen Platane (*Platanus x acerifolia*), aber auch bei anderen Platanen-Arten auf. Der Pilz besiedelt vor allem die erste Blattgeneration im Frühjahr, aber auch die jungen Triebe. Als Folge kommt es zum Absterben der Blätter und zu Welkeerscheinungen an der Triebspitzen. Vor allem in niederschlagsreichen Frühjahren ist regelmäßig ein starkes Auftreten des Pilzes zu beobachten.“*
<http://pflanzen-schutz.hamburg.de/blattbraeune-der-platane/>

Das Auftreten von Massaria ist für die kommunale Grünunterhaltung eine große Herausforderung. So waren die Aufwendungen zur Herstellung der Verkehrssicherheit an Platanen vor dem Auftreten von Massaria begrenzt und bezogen sich auf die Herstellung des Lichtraumprofils, auf vereinzelte Pflegeschnitte oder das gelegentlichen Entfernen von Totholz. Mit dem verstärkten Auftreten von Massaria hat sich dies grundlegend geändert, da befallene Bäume nunmehr ein erhöhtes Verkehrssicherheitsrisiko darstellen.

Dies hat zur Folge, dass sowohl in Hinblick auf die turnusmäßige Regelkontrolle, als auch in Hinblick auf die erforderlichen Verkehrssicherungsmaßnahmen der Aufwand erheblich angestiegen ist. Ist ein Baum oder ein Bestand von Massaria befallen, so verkürzen sich die Kontrollintervalle zur Gewährleistung der Verkehrssicherung erheblich. Damit verbunden ist ein erhöhter Pflegeaufwand um die befallenen Äste frühzeitig zu entfernen und somit die Verkehrssicherheit wiederherzustellen. Dies stellt eine erhebliche finanzielle und personelle Belastung für die kommunale Grünunterhaltung dar.

Die Entnahme von Ästen aufgrund der starken Totholzbildung führt über die Zeit dazu, dass die Bäume von unten nach oben und von innen nach außen verkahlen. Gleichzeitig ist aber auch festzustellen, dass durch die kontinuierliche Entnahme von befallenen Ästen, der Baum entlastet wird und der Befallsdruck mit Massaria zurückgeht.

Aus diesem Grund wird in Köln, wie auch in den meisten anderen Städten, lediglich die befallenen Äste entfernt und somit die Verkehrssicherheit wieder hergestellt. Diese Vorgehensweise deckt sich mit der Baumschutzsatzung, der ZTV-Baumpflege (DIN-Norm), und dem Votum des Arbeitskreises Stadtbäume der Gartenamtsleiterkonferenz beim Deutschen Städtetag. Weitergehende Maßnahmen, wie der vorbeugende Rückschnitt oder die Kappung von Bäumen, wurden bisher, aufgrund der fachlichen Vorgaben der ZTV-Baumpflege und der daraus resultierenden Folgekosten, nicht durchgeführt. Die Folgekosten ergeben sich aus dem Sachverhalt, dass sich nach einem Rückschnitt seitlich an der Schnittstelle eine Vielzahl neuer Äste bildet. Im Laufe der Jahre wachsen sich diese zu Stämmlingen aus und werden aufgrund des seitlichen Ansatzes zu einem statischen Problem. In der Regel müssen dann alle 4-5 Jahre diese Seitenäste wieder eingekürzt werden.

zu 2.

Aufgrund der Massaria-Krankheit der Platane bzw. der Blattbräune der Platane mussten bisher keine Fällungen oder Rückschnitte, welche über eine normale Kronenpflege gemäß ZTV-Baumpflege hinausgehen (Kappung oder Kroneneinkürzung), durchgeführt werden.

Allerdings weisen einige wenige Bäume starke Schäden Bereich von kronenbildenden Stämmlingen auf. Hier sind Entlastungsschnitte zum Teil notwendig. Der Habitus der Bäume kann meist ohne Beeinträchtigung erhalten werden.

zu 3.

Wie in der Einleitung bereits erläutert gilt die Baumart Platane ausgesprochen forsthart, wärmeliebend, rauchhart, industrie- und strahlungsfest. Einzig die Problematik der Wasserverfügbarkeit während der Vegetationsperiode führt in Verbindung mit dem Massariaerreger zu den beschriebenen Problemen. In aller Regel ist die Wasseraufnahmefähigkeit an Straßenbäumen durch die vorhandene Versiegelung (Straße, Geh- und Radwege) stark eingeschränkt. Nachträgliche Entsiegelungen bzw. Vergrößerung von Baumscheiben sind in Einzelfällen möglich.

Aufgrund der Sanierung bzw. teilweisen Neuanlage des Fahrradweges an der Boltensternstraße im Jahr 2013 wurden weitere Flächen versiegelt. Die Maßnahme wurde in enger Abstimmung von 66 mit 67 durchgeführt, sodass die eingetretenen Nachteile für die Bäume möglichst gering gehalten werden konnten.

zu 4.

Mögliche Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Platanen wurden bereits beschrieben.